

Ich setzte mich in die Küche, Ihre Rückkehr abzuwarten. Zufällig sah ich nach der Rückkehr, verglich sie mit der meinigen und bemerkte, daß die Uhr 10 Minuten vorging; ich stellte sie und brachte sie in Ordnung.

Calton: Um welche Zeit regulierten Sie sie?

Zeuge: Ungefähr um 8 Uhr.

Calton: War es möglich, daß sie von da an bis 2 Uhr morgens 10 Minuten vorlaufen konnte?

Zeuge: Nein, das war nicht möglich.

Calton: Könnte sie überhaupt wieder vorgehen?

Zeuge: Nicht von 8-2 Uhr, diese Zeit war zu kurz.

Calton: Haben Sie Ihre Tante an jenem Abend gesprochen?

Zeuge: Ja; ich wartete sie bis nachhause zurückkam.

Calton: Und sagten Sie ihr, daß Sie die Uhr richtig gefehlt?

Zeuge: Nein; daran habe ich nicht gedacht.

Calton: Dann war sie immer noch der Ansicht, ihre Uhr gehe 10 Minuten vor?

Zeuge: Ja, vermutlich.

Nachdem Dennis das Verhör beendete, wurde Felix Rolleston vorgefordert, und sagte folgendes aus:

Ich bin ein intimer Freund des Angeklagten, kenne ihn seit 5-6 Jahren, und in dieser Zeit habe ich ihn niemals Ringe tragen sehen; oftmals hat er mir gegenüber geäußert, daß er Ringe nicht lieben könnte und niemals welche tragen würde.

Präsident: Sie haben den Gefangenen wirklich niemals einen Ring tragen sehen?

Zeuge: Nein, niemals.

Präsident: Haben Sie je einen Ring in seinem Besitz gesehen?

Zeuge: Nein; wohl habe ich ihn Ringe für Damen kaufen sehen, nie aber an ihm selbst einen gesehen.

Präsident: Nicht einmal einen Siegelring?

Zeuge: Nein, niemals.

Präsident: Haben Sie je einen Ring in seinem Besitz gesehen?

Zeuge: Nein, nicht einmal einen Siegelring.

Nach Rolleston nahm Sal Rawlins auf der Zeugenbank Platz; sobald sie verurteilt worden, erklärte sie:

Ich kenne das Verhör: habe am Donnerstag, den 26. Juli 1/2 vor 12 Uhr einen Brief an ihn im Melbourneur Klub abgegeben. Seiner Namen kannte ich nicht. Kurz nach 1 Uhr ließ er an der Ecke der Russell- und Burtle-Straße zu mir, wo ich nach der mitgetheilten Weisung auf ihn warten sollte. Ich führte ihn in die Wohnung meiner Großmutter, die in einem Nebengebäude der Heinen Burtle-Straße wohnt.

Es lag da eine liegende Frau, die mich mit dem Briefe nach ihm geschickt hatte. Er trat ein und sprach ungefähr 20 Minuten mit ihr, dann geleitete ich ihn zurück bis an die Ecke der Burtle- und Russell-Straße. Bald nachdem ich ihn verlassen, hörte ich 1/2 schlagen.

Präsident: Sie sind vollständig überzeugt, daß der Angeklagte derselbe Mann ist, dem Sie an jenem Abend den Weg gezeigt haben?

Zeugin: Ja, vollkommen überzeugt, so wahr mir Gott helfe.

Präsident: Und er trat ein paar Minuten nach 1 Uhr zu Ihnen?

Zeugin: Ja, ungefähr 5 Minuten. Ich hörte, kurz bevor er die Straße herunter kam, 1 Uhr schlagen, und als ich ihn wieder zurück, war es ungefähr 25 Minuten vor 2 Uhr, weil ich 10 Minuten brauchte, um wieder nachhause zurückzugehen, und gerade, wie ich vor unserer Thür stand, hörte ich die Uhr 1/2 schlagen.

Präsident: Wie können Sie so ganz genau wissen, daß es gerade 25 Minuten vor 2 Uhr war, als Sie ihn verließen?

Zeugin: Weil ich nach den Uhren sah - nachdem ich ihn an der Ecke der Russell-Straße verlassen hatte und die Burtle-Straße hinab ging, konnte ich die Pölsuhr so deutlich wie am Tage sehen, und als ich in die Swanton-Straße kam, sah ich auch nach der Nachbausecke und beide stimmten ganz genau.

Präsident: Und Sie haben den Gefangenen die ganze Zeit über nicht aus den Augen verloren?

Zeugin: In unserer Straße ist nur eine Thür, und vor dieser sah ich. Als er herankam, stolperte er über mich.

Präsident: Schließen Sie?

Zeugin: Durchaus nicht.

Nach Sal Rawlins ließ Calton Sebastian Brown vortreten; dessen Aussage folgendermaßen lautete:

Der Gefangene ist mir wohl bekannt. Er ist Mitglied des Melbourneur Klubs, in welchem ich Kellner bin. Der Donnerstag, den 26. Juli d. J. ist mir noch in lebhafter Erinnerung.

Au jenem Abend kam der Zeugin Sal Rawlins mit einem Briefe an Mr. Fitzgerald. Es mochte ungefähr 1/4 vor 12 Uhr sein. Sie handigte mir das Schreiben ein und entfernte sich wieder. Ich übergab es Mr. Fitzgerald, welcher das Klubhaus ungefähr 10 Minuten vor 1 Uhr verließ.

Hiermit waren die Zeugnisaussagen für die Vertheidigung abgeschlossen. Der Präsident erhob sich, um die Thatfachen zu summieren und hob dabei die schwerwiegendsten Beweismomente, die gegen den Angeklagten vorliegen, klar hervor. Nach ihm trat der Rechtsanwalt Calton auf und legte den Fall in seinem Sinne den Geschworenen dar. Er war ein vorzüglicher Redner, nicht das Unbedeutende ließ er unbeachtet, den kleinsten Punkt für und wider wußte er ins rechte Licht zu stellen. - In Temple Court und Chaucery Lane wird seine Vertheidigungsrede noch heut als ein Meisterstück überzeugender Beredsamkeit gepriesen. (Dortf. folgt.)

Geflickte Schienen.

Erzählung von Heinrich Landsberger.

„Adieu, Papa, Adieu!“

„Adieu, Alter!“

„Adieu! Und übermorgen auf Wiedersehen!“

Nach einmal ein Winken der weißen Faltenschürze aus dem Fenster des Comos, dann langsam der Pfiff der Lokomotive, langsam setzte sich der Zug in Bewegung und fuhr lauschend und schmunzelnd zur Halle hinaus.

Draußen gab der Regen in Strömen herab, als wolle er sich nimmer erschöpfen und leeren. So ging's nun schon acht Tage lang und noch immer schien es kein Ende zu nehmen.

Bester hätte sich der Kommerzienrath in seinen Pels, als er hinaus auf die Straße trat, um sich wieder nachhause in die Kabrik zu begeben. Da war auch schon ein Wagen. Der Bediente öffnete und von seinem Arme gelübt stieg der Kommerzienrath in den Wagen ein.

Er lächelte vergnügt.

Übermorgen! ... So war es also erreicht.

Übermorgen aber, das wußte die ganze Gesellschaft, da fand am Schloß Klettau die große Vernählungsfeier statt, von der man nun schon ganze drei Monate sprach. Die Verbindung von Fräulein Elise Jordan, der einzigen Tochter des Kommerzienrathes Jordan, Anhabers der berühmten Gesellschaftsfirmen Friedrich Jordan, mit Herrn Franz v. Eppen, dem derzeitigen alleinigen Besitzer jener riesigen Granitwerke, die unter dem Namen der Klettauer Gruben mit Welsch, ja mit einer tiefen Ehrfurcht auf allen deutschen Bergwerksmärkten als diejenigen betrachtet werden, die in Nobelen den Ton angeben und beliebig von heute zu morgen die Breite um eine Meile werfen und steigern.

Und nun die Verbindung dieser beiden Firmen. Es war ein Staatsstreich von dem alten Jordan. Verbinden, die Gruben und die Fabrikation von einem gemeinamen Bande umschlingen, so standen die beiden Firmen allmählich da und ihre Verthätigkeit im ganzen westlichen Deutschland war entschieden. Dem Fräulein Elise Jordan, als das einzige Kind ihres Vaters, war seine einstige Erbin. Auch sprach man schon jetzt von einer Konsolidierung der beiden Firmen, die unter dem voransichtlichen Namen „Jordan und v. Eppen“ zu jener Höhe dann emporklimmen würden, auf die seine Konkurrenten nicht nachzukommen imstande war und auf der sie die erlangene Herrschaft auch auf die Dauer wahren und vertheidigen konnten.

Daran dachte der Kommerzienrath, als er im Wagen so still verknagelt vor sich hinlag. Ja, nun war es erreicht. Und freudlich schmunzelnd rieb er sich die Hände. Auf Klettau und nicht in seiner eigenen Villa sollte die Feier sein. So hatte sich's der Prächtigem erbeten. Denn eine Feier sollte es sein, wie sie die Provinz noch nicht gesehen, und dazu bedurte es gewisser Klammlichkeiten. Sie bot Schloß Klettau aber mit seiner ausgebreiteten Größe. Auch machte sich in eine Feier auf einem Schloße umbebingt besser als in einer Villa. Das bedachte auch der Kommerzienrath und darum hatte er sein Ja und Amen gegeben. Elise selbst und ihre Mutter, die waren schon heute gerecht. Von hielten natürlich die Geschäfte zurück. Denn besonders jetzt, in der Zeit der Verrückungen, da war jeder Tag von Wichtigkeit und darum, so hätte er sich beschließen, wollte er erst am Tage der Hochzeit, das was übermorgen nach.

Im übrigen ... was die Leute, wenn sie von dieser Hochzeit sprachen, natürlich beschwiegen, das war der Wunsch, daß Herr Franz v. Eppen und Elise sich liebten. Gewiß, nur Wollst, die hatte die Initiative zu diesem Bunde gegeben. Wie das so manchmal aber kommt, die Herzen, die sich finden sollten, die fanden

sich auch. Warum auch nicht? Elise war sehr hübsch und durchaus lebenswürdig, und Herr v. Eppen war ein Kavallerist. Und darum that man dem Kommerzienrath unrecht. Denn wenn ein warmes Gesicht in seinem Herzen noch lebte, so war's für sein Kind. Gewonnen zu einer Deutlich hätte er Elise niemals. Schließlich wollte er sie machen und glücklich war sie geworden, und daß auf diese Weise auch sein Plan gelungen war, war auf der Erde konnte ihm das verfallen.

Und immer stürzte der Regen draußen noch in Strömen dem Himmel herab. Auch aus den anderen Theilen der Provinz kam die Meldung von unablässigen Regnen. Dasselbe schrieben sie auch aus Klettau. Ein Hochzeitswetter war es also nicht. Nun, gleich nach dem Fest, da reisten die Brautleute ja nach Italien. Da fragten sie drüben wohl nicht viel, ob es in Deutschland regnete.

Und seinen Segen gab er ihnen mit der Hand. Er hatte nämlich den Wunsch, den Herr hielt und der Diener öffnete den Schlag. Er hatte einen großen Schirm ausgepackt, und so vor dem Wetter geschützt, trat der Kommerzienrath ins Haus.

„Wie, etwas Wichtiges?“

„Fast mitmüthig sagte er's und sah mit ungeduldriger Miene zu dem jungen Manne, der eben herbeikam, auf. Er hatte nämlich den ausdrücklichen Befehl erteilt, ihn nicht zu stören. Er hatte zu arbeiten und nur in unumkehrbarem Falle sollte man sich an ihn wenden. Darum sah er auch jetzt hier in seinem Kriegerbüxchen, und warum er sich nur, wenn die Geschäfte drängten, zurückzog, und darin sah er so ungeduldig zu dem jungen Manne mit der goldenen Brille und dem Stück Papier, einer Depesche, die er in seiner Hand hielt, auf.

„Ja, Herr Kommerzienrath,“ sagte jetzt dieser.

„Was also giebt's?“

„Eine Bestellung von der Austria. Hundertzwanzig Tonnen Schienen zweiter Wahl zu demselben Preise wie das letzte mal. Lieferung umgehend.“

„Haben wir sie denn?“

„Das wohl!“

„Nun also! Der Preis ist unverändert. Was giebt es da noch?“

Verlegen sah der junge Mann zu Boden.

„Endlich räusperte er sich.“

„Ich meine nur, Herr Kommerzienrath, weil es zweite Wahl ist.“

„Gellen auch die auf dem Speicher?“

„Nun todte er.“

Mit dem Kommerzienrath aber ging eine Veränderung vor. Sein Gesicht war in diesem Augenblick nicht zu sehen. Das hatte er mit einem plötzlichen Ruck über das Kopf gebeugt. Verwört aber fristlicher seine Finger die Ecken der Schreibmappe, die vor ihm lag, und endlich sagte er mit einem merkwürdigen Tone, aus dem es vor allem wie ein nur mißfällig verhaltenen Unmuth klang:

„Ich weiß gar nicht, immer solche Fragen! So machen Sie es doch, wie es immer gemacht wird. Um alles soll man sich kümmern. Wogu hat man denn seine Leute und nun gar seine Profekturen!“

„Sehr wohl, Herr Kommerzienrath,“ sagte der junge Mann; dann verbeugte er sich und verwich.

„Nimmer solche Fragen! Verwört konnte es ihn machen.“

„Was war denn auch dabei?“, schrie er, gerade, als ob es ein Verbrechen war! „Und Schienen zweiter Wahl! Wogu wurden die denn auch benutzt? Pau Privatgelesen und zu Vauzwecken. Wenn nun da wirklich ein paar darunter waren, die ... Nun ja, kamen sie dafür nicht auch um so viel billiger? Die Tonne rührt bis sieben Mark? Wie war es denn früher, noch ganz im Anfang der Schienen-Industrie, auf die sich diese jungen, weißen Leute von heute ja überhaupt gar nicht beziehen konnten, weil sie damals noch in den Bücheln lagen? Da gab es überhaupt dafür keine Stahl, die waren die Schienen aus Eisen! Und sie hätten an den Kesseln die ausgeleiteten Bündel nur sehen sollen und die schlechte Schweizung, die Späne und die Höcker daran und den Eisenstift, mit dem der Schaden überdeckt war. Gung's da nicht auch? ... Nein, aber heute Wleben da einmal ein paar Tropfen vom Stahl in der Voullte Wleben, dann taugte gleich die Schiene nichts.“

„Der Kontroleur!“

„Was gung denn aber ihn das an?“, schrie er, selber, „wie vielst du zur Untersuchung? Und kam nicht schließlich die Schuldie darum, so gut wie um die anderen Schienen? ... Der Kopf sollte sie freisteln. Unsim, so hurtig hat nicht der Kopf; der sollte lange steffen ... Und ganz am Ende, es waren doch welche zweiter Wahl. Die zweiter Wahl, die brauchten sie aber doch nur zu solchen Gelegen. ... Karren mit Kall und mit Schutt und mit sonstigen abrennen Berg, das da herumhau. Wlelicht, das er noch gar Gemischnisse, darum empfinden sollte?“

„Wie, hatte er nicht sogar nach Klettau an ihn, an einen Schmiegeleion, ganz ungeheuer dafelche Material, geliefert? Damals, als er das Fördergeleise baute, von Klettau nach der Station, und das nun treulich schon lange nicht mehr im Betriebe war, weil nun der neue Kanal, der Klettau vordel

alng und Klettau alles per Wasser transportierte. Nun ja, das war noch damals ... damals, als sie beide hies noch gut ma und jema waren. Als hätte man aber gehört, daß auch auf Klettau niemals etwas vorgekommen wäre. Nichts als dummes Zeug! Wo, wo war denn überhaupt jemals etwas passiert? ... So seige man's ihm doch! So lange nichts passiert war, so lang es nicht er sich den Keuter am all, die Wöglger kimmern, si richtig Jordan, nem, der kranche niemand zu fürchten. Wer wogte es, ihn anzustufen, wer?“

Und mit gelassenem Lächeln beugte er sich wieder zu dem Tische herab und arbeitete weiter.

„Um nach Schloß Klettau zu gelangen, fuhr man, da die Wohnung nicht unmittelbar an der Bahnhofsstation lag, bis zur Station Klettau. Von da aus nahm man dann einen Wagen; solche Wagen in Klettau, einen großen Substritorie, jederzeit bereit. Würden die Ankunftsstellen aber ermarktet und waren es nur einigermaßen Persönlichkeiten von Wert, so schickte der Schloßherr selber einen Wagen nach Klettau, wo die vier die Gäste abdam an Bahnhofs ermarktet.

Schon eine ganze Weile inspizierte auf dem Bahnsteige ein Herr auf und ab, eine schlanke, fräuge Gestalt, von oben bis unten in einem Regenmantel gehüllt. Denn meinetwegen floß es vom Himmel, was nur herunter konnte. Dann um wann, was er mit ihm gedacht war, dem Schienengeleise hinunter. Mann mit ihm kommen? Denn der Zug hatte, da er infolge eines Unwärtliches, den der ewige Regen herbeigeführt hatte, einen Lmmweg machen mügte, eine Verspätung. „Eine Stunde“ stand mit Strophe geschrieben auf dem schwarzen Brett. Nun war es aber schon eine Viertelstunde darüber und noch immer merkte man nichts.

Da horst! Wie ein Pfiff, so war es gewesen ... und wie eine kleine schwarze Dampf, so stieg es plötzlich am Horizont auf. „Er war es ... es war der Zug.“

Dem Manne klopte das Herz. „Endlich!“

Und immer näher trug die schwarze Dampf heran. Wieder klang der Pfiff, ganz laut und vernehmlich nun schon ... und leuchtend und lauschend stiel der Zug in den Bahnhof ein ...

„Klang!“

„Klang! Mama!“

Sie hatten sich gefunden ...

Das Wetter aber verbot, sich noch länger hier draußen aufzuhalten und darum führte er sie, um sie vor allem unter Dach und Brand zu bringen, hinein in den Wartesaal.

Dort, ganz ungeachtet vor allen Leuten, küßten er sie sich noch einmal und ärtlich ließen sie sich in die Augen.

„Die Jährtlichkeiten nachher, Kinder,“ sagte nur aber die Kommerzienrathin ... „ich denke, das Erste ist, wo sie jetzt in den Wagen und machen, daß wir nachhause kommen!“

Er lächelte.

„In den Wagen, Mama?“

„In den Wagen in den Wagen!“

Das nun, aber durchaus nicht natürlich. Die Sache verhielt sich nämlich folgendermaßen: Die Landstraße zwischen Klettau und Klettau war infolge des Wetters einfach unpassierbar. Darum stochte zwischen den beiden Orten seit vier Tagen schon jeglicher Verkehr und darum hatte man sich in Klettau in diesen vier Tagen auch schon den Kopf zerbrochen, wie die Ankunftsliste und die Hochzeitsgäste von Klettau heimzuführen. Es schien durchaus unüberwindlich, wogu aber greift man nicht in der Noth. Von Klettau nach Klettau ging ein Bahngeleise. Das war zwar schon lange außer Betrieb und hatte auch nur dazu gedient, um die Förderwagen von Klettau nach Klettau für Verfrachtung dorthin zu belorgen. Das Gelände von Klettau nach Klettau bildete auf seinem kürzesten Wege ein Hochplateau. Dort, hart am Rande, gerade über dem Wald ins Thal hinab, der Strang bildete. Die alten Wagen, darunter auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel es sich die Damen schon gefallen lassen, wenn sie dießmal nicht in dem hübschen Landbauer, so wie das letzte mal, die Fahrt nach Klettau machen würden, sondern in einem Eisenbahnwagen über einen Strang, der bisher freilich nur unheimliche Fäden getragen hätte, der es sich dann aber auch einer für Personenbeförderung, waren noch vorhanden. Es war unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Weg, nach Klettau zu gelangen. Auf diesem Wege war er vorhin auch selber angefangen und darum mißfiel